

Aus der Stadt und Umgebung.

* Der heutige Reichs- und Staatsanzeiger meldet, daß Sr. Maj. der König allergnädigt geruht haben, dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Halle a. S., Dr. Atermann, den Charakter als Geheim-Regimental-Rath zu verliehen.

* Die Leiche des so unerwartet aus dem Leben geschiedenen Herrn Dr. phil. Emil Mebed wird vom Sterbeorte Hiez bei Grundbitten in der Schweiz aus nach hier übergeführt und im Familien-Gräbniß auf dem Stadthofesacker beigesetzt werden. Bereits ist ein Beamter der Reichsfischen Montanwerke nach Hiez abgereist, um die Ueberführung der Leiche nach hier zu leiten.

* [Ersatzpflicht der Postverwaltung für Postanweisungsbeträge ohne die zugehörige Postanweisung.] Wie die Erfahrung lehrt, werden den Landbesitzern auf ihren Beschlüssen häufig Geldbeträge übergeben, behufs Einzahlung bei der nächsten Postanstalt, ohne die gehörige Postanweisung und ohne die vorgeschriebene Eintragung in das Ummahnbuch, welches jeder Landbesitzer bei sich zu führen hat. Treit nun der Fall ein, daß diese Beträge entweder in Verlust geraten, oder unterlagern werden, so kann nach den gesetzlichen Bestimmungen der Postverwaltung eine Ersatzpflicht nicht auferlegt werden, da das Postgesetz ausdrücklich bestimmt, daß nur für die auf Postanweisungen eingezahlten Beträge. Seitens der Postverwaltung Garantie geleistet werde. In Uebereinstimmung mit dieser gesetzlichen Bestimmung hat die Postverwaltung neuerdings im Interesse des Publikums angeordnet, daß die Landbesitzer derartige Geldbeträge nur dann entgegennehmen dürfen, wenn ihnen mit dem einzuzahlenden Betrage gleichzeitig auch das ausgefüllte Postanweisungsformular übergeben wird.

* [Schöffengericht.] In heutiger Sitzung ward u. A. gegen den Handarbeiter Friedr. W. Müller aus Passendorf verhandelt, der wegen Betrugs unter Auflage stand. Schon zweimal wegen gleichen Vergehens verurteilt, hatte er dieselben stets in derselben Art und Weise verübt, indem er mit seinen Schwindelken Personen heimzuden pflegte, von deren Beziehungen zu anderen Leuten ihm etwas bekannt war, auf welche er sich berufen konnte. So kam er am 8. April zum Rentier H. hier, sich als Hofmeister eines Bekannten desselben ausgebend und daß er zur Aufnahme seines kranken Sohnes in der Klinik 5. Mart benötige, die er aber nicht besitze, weshalb er, um nicht unverrichteter Sache zurückfahren zu müssen ein Darlehen von 6 Mart hat, was ihm am 8. Juni jener Angaben, die freilich falsche Vorpiegelungen gewesen, auch verabfolgt wurde. Den Schuldschein darüber hatte er eigenhändig unterschrieben, was er heute wie auch eigenhändig seinen Besuch bei H., entziehen in Uebereinst. Er glaubte, mit seiner Angabe, lateinische Buchstaben gar nicht schreiben zu können, einen gelungenen Entlastungsbeweis für sich zu haben, zumal ihm H., sowie dessen Sohn und des Erstgenannten Dienstmädchen nicht ganz bestimmt zu rekonstruieren vermochten. Indes hatte er nicht bedacht, daß ihm seine eigenhändige Unterschrift in lateinischer Buchstaben unter einem Protokoll in einer Vernehmung vorgelegt werden würde, welche er nicht abzustreiten vermochte und die mit dem anderen Namenszug v. Müllers unter jenem Schuldheine vollkommen übereinstimmten. Wegen seines gemeingefährlichen Treibens durch wiederholte Betrügereien beantragte die königl. Staatsanwaltschaft 9 Monate Gefängnis, wogegen der Gerichtshof diesmal 5 Monat für angemessen erachtete, was vielleicht

genügen dürfte, den Angeklagten von weiteren Schwindelken abzuschrecken. — Um 20 Pfg. einen Betrugsversuch riskirt zu haben, war der Musikus Heinrich Schubert (Guitarenvirtuos) hier unter Auflage gestellt, indem ihm zur Last gelegt wurde, mit einem Bilet 4. Klasse am 15. Januar von Ammendorf nach Halle gefahren zu sein, aber die 3. Wagenklasse benutzt zu haben. Letzteres kostete 40 Pfg., erstere 20 Pfg., und glaubte die Angeklagte zu seiner Entschuldigun anführen zu können, daß er schlecht sehe, in Folge dessen er die richtige Wagenklasse verfehlt habe. Im Wagen hätte er aber doch sehr leicht seinen Irrthum gewahren können und trotzdem ist er nicht umgestiegen, was nachher beim Bilet-Coupiran, wo der Schaffner den unrichtigen Passagier entdeckte, wegen Angangehens des Zuges nicht mehr möglich war. Das kleine Vergehen zog dem Virtuosen einen Tag Gefängnis zu.

* [Die neue Zingstgartenstraße] ist durch baldige Beendigung der Pflasterarbeiten nunmehr auch für den Fahrverkehr eröffnet. Als würdiger Repräsentant zu dem dortselbst neu errichteten höchst komfortabel ausgestatteten Gasthof zum schwarzen Adler gebend der Kaufmann Angermann in dieser Straße ein großes Gebäude aufzuführen und ist die bisherige mannsbüchige Gartenmauer bereits gefallen. Derselbe hat ferner das von der vorderen Straße übrig bleibende städtische Areal käuflich erworben und will hier ebenfalls durch Anbau seines Vordergrundstücks Einrichtungen von Verfassungswesen u. f. w. der neuen Straße ein willkommenes Entree geben.

* [Feuerwehr.] Die gestammte freiwillige Turnerfeuerwehr hielt gestern Abend unter Kommando des stellvertretenden Feuerwehrcapitains Herrn Turnlehrer Neuter am Steigergerüst der Turnhalle am Hofplatze eine mehrstündige Steiger- und Spritzenübung ab, welche in zufriedenstellender Weise verlief.

* Zweck Erneuerung des Woglenbelags der Brücke hinter dem Kaufmann Hofmeister'schen Grundstücke an der Magdeburgerstraße, welche den Hauptzugsweg zum Central-Güterbahnhofe bildet, wird dieselbe in der Nacht vom 27. zum 28. Juni und in der Nacht vom 28. bis 29. Juni von Abends 8 Uhr für allen Verkehr, Fuß- u. u. Personentransport gesperrt sein.

* Das Vorgehen der Mollerei Juda in Betreff Verkauf ihrer Butter hat das Gute gehabt, daß sich die andern Butterhändler dem von dieser festgelegten Preise anbequemen mußten, wenn sie überhaupt Abfab finden wollten. Es hat sich sogar ein Konkurrenzunternehmen auf dem hiesigen Wochenmarkte (an Händel's Denmal), das des Herrn Butterhändlers Uehlein hier selbst, etabliert, das reine unverfälschte Gutsbuter, wir wir uns selbst überzeugt haben, zum Preise von 1.16 Mk. pro Pfund, also noch 4 Pf. pro Pfund billiger als die Mollerei Juda, abgibt. Die Butter wird vom Mittelgute Großmann jeden Markttag früh frisch und in Eis verpackt in Stücken von je 1/2 Pfund geliefert und erfreut sich dieselbe in den hiesigen bürgerlichen Wirtschaften einer allgemeinen Beliebtheit. Unerreicht können diese Konkurrenz nur mit Freuden begrüßen.

* [Jahresbericht des kirchlichen Unterstützungsvereins in St. Georgen.] Der Pfarrer, der Hilfsprebiger und einige Mitglieder der kirchlichen Gemeindeorgane bilden den Vorstand des ziemlich komplizierten Organismus, der seinen Mittelpunkt im Pfarrhause hat, jedoch in mehrere Gebiete zerfällt. Die eigentliche Armen- und Krankenpflege, wesentlich vom Hilfsprebiger ausgeübt, steht in steter Verbindung mit der städtischen Armenpflege und dem Frauenverein und bildet dazu eine gewisse

Ergänzung, indem sie meist in solchen Fällen hilft und helfen will, wo städtische Armenpflege oder der Frauenverein zu unterstützen nicht in der Lage sind oder nicht um Hilfe gebeten werden. — Neben diesem allgemeinen Gebiete steht die Fürsorge für arme Konfirmanden, die durch bestimmte Legate kirchlich unterstützt, alljährlich zu Oftern ihre Thätigkeit zu entfalten hat, ähnlich wie die Weihnachtsbesüchungen zur Weihnachtszeit, die nicht minder besondere Zeit und Mittel in Anspruch nehmen. Dazu als festes Institut die Städtische, die von einer Anzahl Damen geleitet, gleichfalls ihre Mittel aus dem allgemeinen Fonds empfängt. Was nun die Thätigkeit dieses Organismus anlangt, so betrug die Gesamtsumme in der Zeit vom 1. Juni 1884 bis 31. Mai 1885 an baarem Gelde 2353,84 Mk., dazu Kleidungsstücke, Wäsche, Schmuck u. im Werte von ca. 500 Mk. Diese Einnahme an baarem Gelde wurde erzielt durch kirchliche Kollekten, aus der Armenbüchse im Pfarrhause, aus freiwilligen Beiträgen (1425,96 Mk.), aus dem Armenopfer bei Taufen und Trauungen in der Kirche, aus kirchlichen und anderen Legaten. — Die Gesamtausgaben betragen 1825,55 Mk. Die Ausgaben, nachlich betrachtet, zerfallen in Legate 617,50 Mk., für arme Konfirmanden 307,15 Mk., für die Städtische 192,55 Mk., für Weihnachtsbesüchente 226,60 Mk., für laufende Unterstützungen 481,75 Mk. — Der Vorstand des Armenvereins in Glaucha sagt Dank Allen, die mitgeholfen haben, Geld und Armut zu erleichtern und bittet um fernere Unterstützung in seinen Bestrebungen, die nur als edle und menschenfreundliche bezeichnet werden können.

* Im Hotel „zur Goldenen Kugel“ hier selbst fand heute Vormittag eine ordentliche und nach dieser eine außerordentliche Generalversammlung des Halle'schen Vereins für Kohlenbergbau und Briquettes-Fabrikation, Affien-Gesellschaft statt, über deren Verhandlungen wir morgen berichten werden.

* Es wird uns folgender Fall erzählt: Ein Schlafkutsche des Arbeiters Kappler hier selbst, Saalberg wohnhaft, war seinem Wirth 24 Mk. für Kost und Logis schuldig geworden, ohne an's Bezahlen zu denken. Am Montag früh begab sich der Betreffende nicht auf seine Arbeit, sondern blieb vollständig angezogen auf seinem Bett liegen. Als die verechliche Kapplerin in die betreffende Kammer ging und den Langschläfer erludete, doch nach seiner Arbeit zu gehen, wurde dieser flüchtig, sprang auf, faste die Frau, würgte sie, steckte ihr einen bereit gehaltenen Knebel in den Mund und mißhandelte sie. Auf das durch diesen Kampf entstandene Geräusch kam die Schwägerin der überfallenen Frau hinzu, worauf der rothe Patron schleunigst das Weite suchte. Die arme Frau war bereits dem Erstickten nahe und liegt jetzt noch krank darnieder. Anzeige ist wegen dieses Ueberfalls erstattet und wird dem frechen Burschen hofentlich eine recht empfindliche Strafe treffen.

* Dem Müller H. in der L. f. Mühle zu Ammendorf wurde vorgestern Mittag seine silberne Schindberhr im Werte von 24 Mk. aus der unverschlossenen Kiste gestohlen. Als Dieb kam ein Mensch in Frage, der in u. Mühle um Geschenk angesprochen hatte. Derselbe hat denn auch am selben Tage noch die Uhr bei einem hiesigen Handelsmanne für 8 Mk. verkauft, wo sie ermittelt und von dem Geschädigten wieder zurückgekauft wurde. Da sich der Verkäufer genügend legitimirt, wird man sich seiner Person wahrscheinlich nicht vergewissen. Von dem Handpferde eines vor dem L. f. M. Geschäft in der oberen Nathausgasse haltenden Flaschenbierwagens wurde

Die gute alte Zeit.

Die gute alte Zeit! Wahrscheinlich hat man sich zu jeder Zeit auf die gute alte Zeit berufen und es wäre nicht verwunderlich, wenn selbst Adam im Paradies seine theure Eva von der guten alten Zeit unterhalten hätte, da sie noch nicht aus einer seiner Rippen geschaffen war. Man sagt der guten alten Zeit nach, daß sie bessere Menschen erzeugt hätte, als die heutige. Wenn der Bericht über irgend ein Verbrechen in der Zeitung steht, so wird unter denen Zeugnisse stotter behauptet: so was wäre in der guten alten Zeit nicht möglich gewesen! Wer sich aber mit der guten alten Zeit etwas eingehender beschäftigt, der kommt zu der Ueberzeugung, daß damals doch so Manches geschah, was heute nicht mehr möglich ist.

Auch im Dienste der Partei muß die gute alte Zeit herhalten. In Frankreich haben Dilettanten und Bonapartisten die agitatorische Verwerthung derselben in die Hand genommen, handelt es sich für sie doch darum, den Beweis zu führen, daß die neue Ordnung der Dinge alles Unheil im Gefolge hatte. Die Vertreter der neuen Ordnung sind dagegen bemüht, den Nachweis zu beschaffen, daß es in der guten alten Zeit der Ludwigie wahrlich nicht besser war als heute und daß es insbesondere nicht an Verbrechen aller Art mangelte. Eine wahre Fundgrube liefern ihnen in dieser Hinsicht die Briefe eines Arztes. Guy Patin, der im 17. Jahrhundert, in dem Jahrhundert Ludwig XIV., lebte.

Im September 1664 schrieb derselbe: „Tag und Nacht wird in der Umgebung von Paris geraubt und gemordet. Es heißt, daß es die Soldaten von dem Garde- und dem Musketierregiment sind. Aber warum werden harmlose Leute, Bäcker, Bauern, Kaufleute, Leute, die in ihre Heimath zurückkehren, getödtet? Wir sind auf dem Abschaum aller Zeiten heruntergekommen.“

Jahre vergehen, die Unordnung nimmt zu. „Es giebt

hier nur,“ schreibt er 1667, „Raub, Mord und andere Verbrechen. Ein Pariser Notar wird wegen Fälschungen gehängt. Man spricht von drei Mönchen, die wegen scheinlicher Verbrechen in der Conciergerie sitzen. Ein junger Mensch aus Limoges ist heute lebendig gerädert worden, weil er gestern einen Mord mit Hinterhalt verübte.“

Jedenfalls wurde rasche Justiz verübt. Gestern gefangen, heute gehangen.

Guy Patin fährt fort: „Man spricht noch von einem andern Taugenichts, dem Sohne eines Papiermüllers, der verurtheilt wurde, Kirchendiebe von der Notre-Dame zu thun, dem dann die Junge mit einem glühenden Eisen durchstochen und der endlich gehängt und verbrannt werden soll. Gestern wurde aus der Conciergerie ein junges Mädchen aus Tours nach dem Nichtplatze geführt, wo sie an der ihr vom Henker bereiteten Schindberührung verstarb, weil sie sich, wie man sagt, ihres Kindes entledigt hatte.“

Schlummer war es noch in den Provinzen. Der Intendant Desjardins berichtete an Colbert über die Lage in der Landschaft Bordelais wie folgt: „Es wird getödtet, geraubt, gemordet, ohne daß etwas dagegen gethan wird: Niemand ist seines Lebens sicher. Der Lieutenant Desneuds von dem Regiment Poitou wurde, als er sich nach Houle begab, von einem gewissen Leduc getödtet, ohne daß Jemand Wiene gemacht hätte, Letzteren zu verfolgen und zur Strafe zu bringen. Seit ich hier bin, haben mehrere Leute eine Etabsbesetzung erschlagen; die meisten von den Thätern sind gefangen, aber es geschieht ihnen nichts.“

Die großen Herren unterhielten ein ganzes Heer von Lakaien, eine müßige und standalltliche Gesellschaft, deren einziges Vergnügen darin bestand, allerhand Unfug zu stiften. Zusammen begegneten sich die Karossen von zwei Standespersonen in einer engen Gasse. Keiner wollte weichen und so entspannen sich dann förmliche Kämpfe

zwischen den Lakaien und Aufsehern jeder Theile, bei denen es Todte und Verwundete gab.

„Gestern“, schreibt Guy Patin 1665, „gab es in der Rue Barbette ein großes Aufschub zwischen mehreren Lakaien; es blieben sieben Verwundete und ebensoviel Todte auf dem Platze. Gestern Abend um 6 Uhr wurden fünf große Lakaien in der Straße St. Antoine lebendig gerädert; zwei andere von derselben Gruppe sind noch gefangen, die übrigen, neun an der Zahl, sind geflossen.“

Bussy-Rabutin schreibt, daß er sich in demselben Jahre 1665 nur mit einer Musket und ein paar Pistolen im Wagen und mit einem Gesolge von vier Verketenen des Nachts zu fahren wagt.

Nicht besser wie das gemeine Volk trieb es ein Theil des Adels. Guy Patin berichtet von einem Edelmann, der am 7. Oktober 1664 geköpft wurde, weil er einen Richter, der ihn verurtheilt, durchgegriffelt, ein Haus angezündet und andere Schandthaten verübt hatte. Nammentlich gehieß die Falschmünzerei am Hofe Ludwigs XIV. Die Frau von Maintenon, die Ingehrante des Königs, war die Tochter eines Falschmünzers. Auch der Schwiegervater des großen Condé, der Marschall von Vregh, stand stark im Verdachte der Falschmünzerei.

An der Art der Strafen, die jener Zeit eigenthümlich waren, lag es wahrhaftig nicht, daß sich die Verbrechen unangekehrt vermehren, denn die Strafen könnten nicht härter sein. Die Justiz ließ köpfen, hängen, rädern, wippen, verbrennen, daß es eine Lust war, ganz abgesehen von den abgethimmten Händen, herausgerissenen Jungen und allen Qualen der Tortur.

So war es in Frankreich unter der Regierung des großen Ludwig, in der Glanzperiode der französischen Geschichte.

Und in Deutschland?

Neben wir nicht davon.

Aber mit der guten alten Zeit soll man uns in Ruhe lassen. H. P.



gestern Morgen gegen 8 Uhr ein ca. 12-jähriger Schulknabe, der nach der Schule ging, gegen den linken Oberarm geschlagen, so daß der Betroffene sofort zu Boden stürzte, von Hinzukommenden wieder erhoben werden mußte und schließlich weinend und hülfend seinen Weg nach der Schule auf dem Sandwege fortsetzte. Dem Verletzte des betrüben Geschicks dürfte in seinem eigenen, aber auch im öffentlichen Interesse zu empfehlen sein, daselbst nicht zu den unpassenden Zeiten des Schulanfanges resp. Schlußes beladen zu lassen, da augenscheinlich das in Rede stehende Pferd die Untugenden des Schlagens in sich hat, denn es hat schon mehrere Personen geschlagen, wie bei dem Vorfalle zur Sprache kam und das Trottoir ist an bezeichneter Stelle so schmal, daß man nicht umhin kann, dicht an dem Schläger vorbeigehen zu müssen. Durch seine weiteren Maßnahmen bewahrt sich der betreffende Verletzte jedenfalls nur selbst vor Schaden. — Einem hiesigen Studenten ist kürzlich nach seiner Anzeige eine Kasse, die er in Höhe von ca. 95 Mk. für einen akademischen Verein aufbewahrt, gestohlen worden. Amends um 8 Uhr ist der Betrag noch vorhanden gewesen und am anderen Vormittage war er spurlos verschwunden. Wer den Diebstahl begangen hat, darüber steht jeder Anhalt, da die in Frage kommende Kasse, sowie auch die Kasse, in welcher das Geld in einem Portemonnaie aufbewahrt wurde, offen gelassen waren.

* [Anglücktsfall.] Auf einem Neubau am Steinwege verunglückte vor einigen Tagen der Maurerlehrling Schlieder aus Niesleben dadurch, daß er beim Festigen eines Mauerstückens an einem darauf liegenden Stricke hängen blieb und in Folge dessen loslöste sich in eine, in unmittelbarer Nähe der Mauer befindliche Kalkgrube stürzte. In der Grube befand sich noch frisch gelöschter Kalk in etwa Fußhöhe, so daß der Bedauernswerte bis über den Hals in der Masse verschwand und sich nur mit Mühe wieder daraus herobringen konnte. Leider ist dem jungen Mann der Kopf auch in die Mauer eingedrungen und sind dieselben durch requirirter ärztlicher Hilfe noch sehr gefährdet.

Aus dem Bezirke.

Wir hören wiederholt von verschiedenen Seiten her sich Klagen erheben über den Zustand einiger unserer öffentlichen Anlagen. Angenehmeres konnten wir aber kaum hören. Denn diese Klagen legen doch unter allen Umständen ein lebhaftes Interesse unserer Bürgerchaft an dem Zustande unserer Promenaden voraus. Doch kann man auch ungerecht werden gegen die Exekutive der Verschönerungs-Kommission, und das ist in der That vielfach der Fall gewesen. Vor allen Dingen tadelt man, daß nicht gleichzeitig sämtliche Theile unserer Anlagen fix und fertig daliegen. Dieser Tadel ist je an sich wohl berechtigt, weil Jeder seine Umgebung so reizend als möglich sehen möchte. Nur wolle man bedenken, daß Alles seine Grenzen hat: Die Kräfte, welche der städtischen Verschönerungs-Kommission zur Verfügung stehen, sind keine unendlichen, sondern sie müssen sich für die Verschönerung unserer Anlagen von der Stadtverordneten-Versammlung ausgemessenen Summe fügen. Gegen den früheren Etat ist letzterer freilich so viel bedeutender geworden, doch nicht in demjenigen Grade, welcher es der Exekutive möglich machte, an allen Orten zugleich anzufangen. Eine einfache Erwägung aber führt unter solchen Umständen dazu, mit den Promenaden der inneren Stadt zuerst zu beginnen; nicht, weil man diese besonders bevorzugen sollte, sondern weil es gebräuchlich ist, da sie an den Seiten des lebhaftesten Verkehrs liegen, an sich die ausgedehntesten sind und darum die meiste Arbeitskraft beanspruchen. Wir wollen nur beispielsweise des großen Rollenplatzes zwischen Oberpostamt und Sieges-Denkmal gedenken. Genöv wird er auch diesmal, wie im vorigen Jahre, sich des Besalls unserer Bürgerchaft erfreuen; und das um so mehr, wenn er, was er noch immer nicht ist, erst fertig entwickelt sein wird. Wer jedoch dürfte es ihm wohl anrathen, daß er, wie er jetzt da liegt, schon 24000 einzelne Topfpflanzen erfordere, welche, das Topfen nur zu 10 Pfg. berechnet, bereits ein Kapital von 2400 Mark repräsentirt! Welche Arbeit aber das Aufsätzen, Ordnen und Pflanzen so vieler Pflänzchen bedingt, kann nur der Eingeweihte ermessen. Wir sind überzeugt, daß man sich auf Grund solcher Thatsachen gern darin ergehen wird, seine Erwartungen zu mildern, wo das Wollen und Können sich nicht decken. Auch muß besonders auf die frisch mit Rosen belegten Plätze hingewiesen werden, wie sie sich z. B. am Gymnasium und auf dem Königplatze finden. Auch diese liegt, wie wir erfahren, Gegenstand abfälliger Kritik gewesen. Hier liegt es jedoch nicht mehr in der Hand der Exekutive, das Unmögliche möglich zu machen: der gezeigte Samen braucht eine bestimmte Zeit um zu keimen, und wenn dies geschehen, liegt es in der Hand der Natur, ob sie zur rechten Zeit Regen spendet oder nicht, wenn der Rosen ein gleichmäßiger werden soll. Das ist selbst bei täglicher Bewässerung nicht fertig zu bringen, namentlich nicht auf einem dünnen kalkigen Boden in trockener Stadtluft, welche deshalb auch keine Nadelbölzer aufkommen lassen. Wir hören ferner auch, daß man sich an manchen andern Stellen über Vernachlässigung beklagt; z. B. am Friedrichsplatze, und hier hat man Recht, denn die dürftige Anlage um einen Springbrunnen, welcher nicht springt, ist eine Selbstaufgabe unserer Stadt. Allein, die Verschönerungs-Kommission muß die Verantwortung für diese Anlage von sich abweisen, hat es aber längst erwogen, wie diese Stelle fernherhin der Umgebung würdiger anzupassen sei und gedenkt schon in der nächsten Zukunft damit vorzugehen, und zwar um so mehr, als besagter Brunnen ein Tümpelplatz nicht für sprudelnde Wellen,

sondern für die liebe Straßengänge geworden ist, der in der Umgebung kaum jemand entgegentritt. Ohne Weiteres aber wird es auf allen unseren Promenaden schwerlich jemals möglich werden, einen Zustand zu erreichen, wie er gefordert werden muß. Es sollte uns freuen, wenn diese Fellen dazu anregten, daß es Jedermann für seine Bürgerpflicht erkannt, dem Überhandnehmen des Unschönen und der Bosheit energisch entgegen zu treten.

* Waaren, welche schon seit längerer Zeit aus Dessau nach hier kommen, werden unter dem Deckmantel: freihändiger Ausverkauf des Baarenlagers von S. Rothberg & Co. in Liquidation zum Ausverkauf als besonders vorteilhaft angepriesen, während der Inhaber selbst bereits seit einem Viertel Jahr schon wieder in Leipzig etablirt ist. Wir können nicht unterlassen, das verkehrte Paktum auf dieses Verlahren aufmerksam zu machen, in sofern die Waaren nicht billiger, als in den hiesigen Geschäften verkauft werden.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Giesleben. Das alljährlich stattfindende Mißionsfest der Stadt Giesleben wurde am Sonntag Nachmittag in der St. Andreaskirche durch einen „Festgottesdienst“ begangen. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Werner aus Niesleben. Nach demselben fand im Lokale des „Münchener Hof“ eine Nachfeier statt, bei welcher auch die Gieslebener Musik- und Gesangsvereine theilnahmen. Die Festreden und Gesangsvorträge fanden bei den sehr zahlreich erschienenen Festgenossen reißend Bestall. Einen reichlichen Ertrag gab eine zum Behen des Mißionswesens veranstaltete Kollekte.

* Nordhausen. Der heute bei Bildung des Schwurgerichtshofes abwesende Professor von Spitzweg wurde in eine Straße von 100 Mark Vermögen. Die Witwe Marie Spitzweg, vermittelte genehme Vermögen nachweislich als Wittib, wurde für schuldig befunden, am 12. Dezember v. J. vor dem Amtsgericht Ulm, in der Strafsache gegen die verheiratete Wittib, geb. Spitzweg, und Genossen, den vor ihrer Verheiratung getödteten G. durch ein falsches Zeugnis verurteilt zu haben, und deshalb zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt, auch sofort verhaftet.

* Nordhausen. Der auf dem Zwangsstrassenorte von Neigtendorf über hier nach Halle und dem Eisenbahnwagen entführende Verbrecher war ein ehemaliger Schandspieler Namens Vorheim. Derselbe hat, wie sich nachträglich herausgestellt, den ihm nachgekauften schuldigen Transporteur Sellmann mit einem hüben Systemen einen furchtbaren Schlag auf den Kopf vertheilt, welcher dessen Tod unmittelbarer herbeigeführt hat, während vom Tode selbst seiner von Weiben behauptet worden ist. Inzwischen ist es am Sonabend einem Gendarmen aus Nordis gelungen, den entführenden Verbrecher Vorheim aufzufinden und ihn dinget zu machen. Derselbe ist vorläufig in das Gefängnis in Nordis gebracht worden.

* Nordhausen. Nachdem die Teilnehmer am 12. Stiftungsfeste des Provinzialvereins ehemaliger Jäger und Schützen im Monat März im Restaurant „zur Hofnung“ das Kameradschaftsessen eingenommen, unterzogen sie am 10. März, Sonntag, etwa 150 Mann stark, mittelst eines kleinen Aufzuges nach dem benachbarten fährbaren Jäger Walden. Unter Vorantritt des Musikförs des 4. Jägerbataillons wurde der Marsch vom Bahnhof nach der alten Klosterkirche, einer der großartigen Sehenswürdigkeiten, angetreten. Dort hielt Herr Lehrer Karl Meyer von Nordhausen, welcher die Geschichte der alten reicheren Gutsbesitzerfamilie, woraus der Direktor Bratewisch die Einzelheiten des Klostergebäudes, des Kreuzganges, der laienhaften Zuthersäle und des jetzt als Gedenkstätte dienenden Kapitelsaales erklärte. Es folgte dann Vorträge auf dem neuen Hauptberge, ein Wägen um dann gemüthliches Besprechen in der Gasthaus, wo Herr Meyer zum großen Vergnügen der Zuhörer eine Anzahl jägerlateinischer Jagdgeschichten in nordhäuser Mundart vortrug. Amends 5 Uhr wurde die Mischfahrt nach hier unternommen. Heute Abend fand im Restaurant „zur Hofnung“ ein Gastmahl statt, das Wohlw. Trotz des Regenwetters waren die beiden Tage wichtige Festtage, an die noch lange und gern die Teilnehmer gedenken werden.

* Sangerhausen. Als am Dienstag Mittag über unsere Stadt und deren Umgebungen Schnee und Schloßenergergerger dererlehen für kurze Zeit ein recht herrliches Aussehen, da Dächer, Straßen und Gärten in kürzester Zeit mit einer dichten, schneeigen Schichte bedeckt waren. An manchen Stellen wurde die Schöpfung, so hoch aufgehellt. Besonders die Berganlagen gewöhnten dieses Wetter einen Theil der Kinder, welche schamlos ihre Sandbüchsen und Schiffe mit sich nahen, wie wir z. B. auf dem Schloßhof Gelegenheit hatten, zu beobachten, sich dem winterlichen Vergnügen des Schlittschuhfahrens, wenn auch nur auf kurze Zeit, hingaben. Eigenthümlicherweise sieht einige Theile unserer Stadt, wie z. B. das „Sange Feld“ von dem Wetter gar nicht berührt worden. Zum Glück hat das Wetter trotz seiner Heftigkeit, wie es sich selbst ältere Leute unserer Stadt nicht zu erinnern wissen, größeren Schaden an Feld- und Baumkräften nicht angerichtet.

* Ein brutaler Vorgang nahm in Kallitz Aufsehen. Zwei junge Mädchen überfielen am 20. d. M. Mittags in der Hofboogstraße ein anderes Mädchen, traktierten dasselbe mit Faustschlägen, warfen es zu Boden, ziffen es an den Haaren und traten es beide so furchtbar mit Füßen, daß die Angefallene schwere Verletzungen erlitten hat und nach dem Landtrankhaus geschafft werden mußte, wo sie alsbald verstarb. Die drei Mädchen wurden der Gerichtsbarkeit übergeben und in Streit gerathen. Hierüber soll die Kreisoberbehörde in Ueberfallung gewesen sein. Die beiden Mädchen sind verhaftet.

* Köthen. Vor einigen Tagen erhielten aus einem Sande der Umgegend hier folgende Kunde: Ein hiesiger Arbeiter von Köthen, welcher sich über die Verhältnisse der Arbeiter in Köthen einigermassen unterrichtet hat, wurde von ihm dem Kommando übergeben und an den Saaren in der Stadt untergebracht, so daß man polizeiliche Mäße herbeizuziehen mußte, welcher es durch Arrestierung des Kommando gelang, den Streit zu schlichten. Schon in W. sollen mehrere Fälle dergleichen sich abgespielt haben.

* Kalbe a. S. Am 19. d. M. Abends 8 Uhr, wurde in hiesiger Gegend eine intensive Virenterkrankung wahrgenommen. Der ganze nordwestliche Himmel war nämlich blutroth gefärbt, ähnlich den Dämmerungslunden im Winter 1883-84. Das Ganze dauerte etwa eine halbe Stunde, worauf ein anhaltender Regen mit ziemlich heftigem Stöße folgte.

* Aus dem Ustruttal. In Freiburg wird in nächster Zeit mit dem Bau eines neuen Hofgebäudes begonnen werden. Am letzten Sonabend fand in Freiburg ein Viehmarkt mit außerordentlichem reichem Besuche statt. Es waren aufgetrieben: 350 Saugschweine, 60 Kühe, 30 Ställe Sauglammweine erzielten das Paar 24 Mark, Kühe ca. 96 Mk. Schon früh 8 Uhr war der Markt geräumt.

* Delitzsch. Der Frau des Zimmermanns Da. hier waren zwei Schweine freigeht. Gute Fremden, denen sie ihr Leid

gefällt, hatten ihr geraffen, den Stall mit neuerlei Holz auszuräumen. Heute Morgen nun machte sie, den Stall besorgend, denn im Schneefall an, legte die betreffenden Holzstücke auf und entfernte sich, um Wasser zu holen. Ehe sie ins Haus zurückkehrte, waren schon einige Nachbarn versammelt, um das Feuer, welches nicht bloß die neun Holzstücke, sondern auch den Schneefall zu verzehren begann, zu löschen. Gegen die Hausmittel und den Ueberlauben der alten Weiber kamen in der Höhe mehrere Personen, welche die Feuerlöcher mit Wasser bespritzten.

* Fürstentum. Ein von der Berliner Wasserbauverwaltung hier in Bielege gegebenes 12 Jahre alte Mädchen, welches die hiesige Elementarlehre besucht, beabsichtigt Mittwoch früh seinen jungen Leben ein gewöhnliches Ende zu bereiten. Es hätte sich nach der Schenkensalbe begeben, wo es in das Wasser sprang. Einige in der Nähe befindliche Personen retteten das Mädchen und führten es in das Bieleger Krankenhaus. Die Bieleger der übrigen vier fand man in der niedergebrannten Hütte in fast verstorbenen Zustände.

* Fürstentum. Vorige Woche hat hier selbst die vermittelte Frau Kreisrath H. und zwar, wie ärztlich konstatiert worden ist, weil sie die notwendigen Nahrungsmittel entbehrt hatte. Nun wird Jeder denken, das ist aber lächerlich, Hunger zu leiden; man hätte der Frau doch Unterfertigung gewähren sollen. Man kann hätte es keine Noth; denn die Verheirathete, eine alleinstehende Person, war reich und hätte ihr Leben in besserer Weise beschließen können. Selbst es doch, daß die von ihr in guten Papieren hinterlassene Summe ca. 9000 Mk. betrage.

* Dortmund. Der von der hiesigen Straßmann wegen Betrages und gewerbsmäßigen Wuchers mit 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis bestrafte Kaufmann Franz Wierberg aus dem hiesigen Amtsbereich wurde am 23. d. M. in der Nacht vom Sonntag zum Montag aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entlassen. Die ihm aus dem Gefängnis mitgeführt worden, erreicht als ein Nützliches, da die Schlichter der Halle wie die übrigen Gefängniswärter unverschämte Verleumdungen verbreiten. Es müssen augenscheinlich andere Kleber in die Halle des J. eingedrungen worden sein, denn es fanden sich in der Halle die Kleber vor, die der Gefängnis bisher getragen hatte. Gegen H., der jetzt definitiv wegen verurteilt ist, wurde kürzlich eine neue Unterfertigung wegen verurteilt bekannt geworden. Bisherige eingeleitet worden.

* Dortmund. Am 23. Juni. Auf der 28. Juni. Auf dem Freitag in einem Straßengäßchen der Domschloß vorgelagerten Gärten der Gräfin von Sodenhofen (hiesige Familie sind neuerdings noch drei andere Sätze zum Vorhinein gekommen, deren stark vergebene Grabhügel auch Namen der gräflichen Familie tragen. Da die Gräfin den jetzigen Umbau der Domschloß besichtigt verließ, so dürfen die Leberer der Gräfinen nicht alsbald gesammelt und nach einem der gräflichen Familien Mausoleen in Bielege, Dillau oder Braunsberg überführt werden.

* Dresden, 22. Juni. Wegen bedeutender Beschäftigungen wurde gestern Vormittag ein hiesiger 24 Jahre alter Agent und Hofschloßhändler Namens Otto Emil Max Kratzig verhaftet. Zur Anfertigung der Weidloch hatte er sich des Stempels einer auswärtsigen Firma bedient, den er gelegentlich einer Geschäftsprüfung aus dem Comptoir beschaffen gehalten. Der seit einem Jahre im Gefängnis sitzende Max hat die hiesigen Landwirthschaftlichen Creditvereine angefaßt, 33 Jahre alte Buchhalter Franz Seidrich ist wegen nicht unbedeutender diebstahl verurtheilt Unterbringung in der Nacht zum Sonntag in seiner Wohnung festgenommen worden. Die Festnahme mußte wegen Unschuldigung besonders Verhörsantrag eingeleitet werden. Die Max mußte, daß er einen geliebten Revolver bei sich führte, den er bei Aufsuchen des geringsten Verdachts gebrauchen zu wollen versichert hatte. Zur Erlangung einer Passkarte, mit der er nach Amerika zu entkommen gedachte, hatte er seinem Bekannten 2000 Mark geliehen; derselben erwarb die Max durch ein untreues Nachwort, daß er von dem Schlage getroffen wurde. Lebenslang zum Spiel in Kottieren und an der Börse hat den jungen Mann zu den verwerflichen Handlungen veranlaßt. Nach eigenem Geländnis hat er in ganz kurzer Zeit über tausend Mark verloren, die ihm seinen besondern Genuß gebracht haben. Seine weitere Erfahrung haben, beträgt die wiedererlangte Summe etwa 11,000 Mark.

Handel und Verkehr.

* Magdeburg, 23. Juni. Zuckerverkehr. Kornzucker, excl. vom 907, 26,80 Mk., Kornzucker, excl. 88° Remben 25,70 Mk., Rohzucker, excl. 78 Remben, 24,40 Mk., Rohzucker, excl. Gem. Raffinade, mit 808 31,75 Mk., gem. Melis I. mit 30,75 Mk. Ohne Veränderung.

* Hamburg, 23. Juni. Der Postdampfer „Wieland“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist von New-York kommend, heute Morgen 7 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

* Hamburg, 23. Juni. Der Postdampfer „Moravia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist von Hamburg kommend, heute Morgen 6 Uhr in New-York eingetroffen.

* Wolfen, 23. Juni. Wolfmarkt. Die Zufuhr beträgt 2600 Ctr. Der Markt, welcher vorher lebhaft war, da die Produzenten willig zu gangbaren Preisen abgaben, war Mittags bis auf wenige Stämme geräumt. Die Preise stellten sich auf 105 bis 135 Mark.

* Wolfen, 23. Juni. Die Generalversammlung der Aktionäre der Wittenberg-Werke Eisenbahn beabsichtigt die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Procent, sowie den Ankauf der Wittenberg-Werke Eisenbahn in Gemäßheit der Bedingungen der Direction.

* Bitterburg, 23. Juni. Der „Hauptzuckermarkt“ beabsichtigt das Geschäft, wonach vom 1. Juli d. J. (alten Stils) von mehreren Einfuhrartikeln ein Erzeugnis aus 200 Pfd. resp. 10 Pfd. erhoben und ferner der gegenwärtige Zolltarif dahin abgeändert wird, daß für Holzspanne sowie für alle andere Papiermasse nunmehr 20 Goldlophen pro Pud erhoben werden. Für in die Konsumtion Konsumtionswaren eingeleitet Konsumtionswaren sind 20 Goldlophen pro Pud zu zahlen. Spiegel und Spiegelgläser, welche früher als 801 Quadrattverfoot sind, werden außer mit 2 1/2 Goldlophen pro Quadrattverfoot mit einem Zuschlag von 1/2, werden für jeden Quadrattverfoot, der über je 200 hinausgeht, befreit.

Telegraphische Nachrichten.

* London, 23. Juni. Chaplin ist zum Kanzler des Herzogthums Lancaster ernannt worden.

* Alexandria, 23. Juni. (Telegramm des „Mentischen Bureau“). Drei der aus Oberägypten zurückkehrenden englischen Regimente sollen, wie verlautet, provisorisch hier verbleiben.

Amerika.

* Der Affenshof zu Lüttich hat dieser Tage ein Aufsehen erregendes Urtheil gefällt. Ein Franzose Namens Moutier, seit einigen Jahren in Lüttich ansässig, hatte sich

vor Kurzem unter dem falschen Namen Bautelet verheiratet. Der Jural wollte, daß ein gewisser Bautelet, aus La Sentelle in Frankreich, von dieser Braut geheiratet und da er in dem jungen Ehemann seinen seit längerer Zeit verstorbenen Sohn wiederaufleben hoffte, die Heirat nach Eiltage unternehme, um den Todbeglaubigten in seine Arme zu schließen. Der Betrag wurde entdeckt, und es stellte sich nicht nur heraus, daß Nauver dem Bautelet jenseit der Papiere gestohlen habe, sondern daß er auch bereits in seinem Vaterlande verheiratet war und seine Frau heimlich verlassen hatte. Nauver wurde namentlich der Bigamie, Dokumentenfälschung und Trägung eines falschen Namens angeklagt, und man durfte erwarten, daß er zu mehrjähriger Zwangsarbeit verurtheilt werden würde. Das Richtergericht ist aber, wie es scheint, der Ansicht, daß, wenn man in Frankreich bereits verheiratet war und in Belgien eine zweite Ehe schließt, ein Fall von Bigamie nicht vorliegt; es sprach Nauver wegen dieser Doppelheirat frei und verurtheilte ihn einzig wegen Trägung eines falschen Namens zu einem Monat Gefängnis.

Durch die Zeitungen ging neulich eine Notiz, nach welcher die durchschnittliche Lebensdauer des Menschen in Deutschland in den letzten Jahrzehnten eine längere geworden ist, wie früher. Diese Behauptung findet ihre Bestätigung durch eine anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der Bevölkerungsstatistik in Weidenburg-Schwerin von Prof. Dr. J. Ulfemann in Koford veröffentlichte Zusammenstellung über die Entwicklung der Bevölkerungsbewegung des Großherzogthums während der letzten hundert Jahre. Die Zahl der im Alter von 70 Jahren und darüber verstorbenen Personen hat nach jeder verhältnißmäßig statistischen Zusammenstellung von Jahrzehnt zu Jahrzehnt abnimmt, wie relativ eine konstante Steigerung erfahren. Im Decennium von 1791 bis 1800 war das Verhältniß der hochalterigen Verstorbenen wie 11,5 zu 100 Verstorbenen überhaupt, 1815 bis 24 wie 14:100, 1825 bis 34 wie 15:100, 1835 bis 1844 wie 15:100 und 1865 bis 1874 wie 17:100. Ein Alter von 90 bis 99 Jahren erreichten während der Zeit von 1791 bis 1874 361 Personen, ein solches von 100 Jahren und darüber 28 Personen.

Die Wagen- und Maschinenfabrik von der Ipsen und Oberster zu Dux hatte sich dem Minister Nagbach über die Vergebung einzelner Lieferungen von Eisenbahnen an eine nichtdeutsche Fabrik beschwert. Auf die Beschwerde ist ein Beschluß ertheilt worden, aus dem zunächst hervorgeht, daß es sich bei den fraglichen Lieferungen von rund 600,000 Mk. handelte, eine Summe, welche gegenüber den in den letzten Jahren für die Beschaffung von Betriebsmitteln aus inländischen Fabriken aufgewendeten durchschnittlichen Jahresbeträgen von mehr als 20 Millionen nicht erheblich erscheint. In dem ministeriellen Erlaß heißt es dann weiter: „Der Auffassung, daß bei der Vergebung von Staatslieferungen das Ausland absolut und ohne alle Rücksicht auf die Preisstellungen und Bedingungen inländischer Werke ausgeschlossen werden müsse, würde trotz des lebhaftesten Interesses für die Förderung der vaterländischen Industrie entgegenzutreten sein, umso mehr, wenn die Umstände auf das Betreiben falschen lassen, die Preise in künstlicher Weise auf eine die Produktionskosten nicht einem angemessenen Gewinn beträchtlich übersteigende Höhe zu bringen.

Es ist Thatsache, daß in den letzten Jahren, — zweifellos zum Theil in Folge der unter den inländischen Wagenfabrikanten getroffenen Vereinbarungen, — die Preise für Perlonen- und Gerdungen eine sehr erhebliche, durch eingetretene Konstruktionsänderungen nur zum geringen Theil motivirte Erhöhung erfahren haben. Die bedingungslose Bewilligung dieser erhöhten Preise würde gegenüber bedeutend niedrigeren Preisstellungen solider und leistungsfähiger ausländischer Fabriken, welche überdies noch einen der Reichthümer zuzurechnenden Eingangszoll zu entrichten haben, sich als unzulässige Anwendung einer Subvention aus Staatsmitteln charakterisiren.“ Erwähnt sei noch, daß die inländische Wagenfabrikation nach den Angaben der Reichsregierung selbst etwa 10 Prozent Meiningewinn oder Dividende erzielt, obwohl sie zugeständenermaßen häufig Lieferungen an das Ausland zu wesentlich niedrigeren Preisen als die im Inland geforderten ausführt.

Ueber das entsetzliche Unglück im Kohlenbergwerk Clifton Hall liegen jetzt folgende nähere Mittheilungen vor: Die Grube bezieht aus drei Sohlen, von denen die untere 540 Yards tief ist. In dem Grubenabschnitt von Manchester sind seit Jahren keine Explosionen mehr vorgekommen und besonders die Clifton Hall-Grube wurde für so ungefährlich gehalten, daß man den Leuten erlaubte, offene Lichter zu gebrauchen. Am 18. Morgens waren 348 Männer und Knaben in die Grube hinabgefahren, und um 20 Minuten nach 9 Uhr erfolgte eine heftige Erschütterung, worauf Rauch und Staub aus beiden Schächten und aus einem zeitweilig flammten aufstiegen. Durch die Explosion waren die Förderseile so in Unordnung gebracht, daß es den Hülfsmännern nicht möglich war, bis zu der unteren Sohle vorzudringen. Es gelang ihnen nur, die in den beiden oberen Sohlen befindlichen Arbeiter zu retten. Im Laufe einiger Stunden waren 130 Personen zu Tage gefördert und auch von diesen hatten die Meisten Verletzungen davongetragen, doch erlag nur ein Knabe denselben. Die Hülfsmannschaft fand zwei Fuß Wasser in der Mine, welche sich nahe der Unfallstätte befindet. Aus den Mittheilungen der Beratheten scheint hervorzugehen, daß die Frengherboerne Sohle in Brand gerathen ist. Um 4 Uhr Nachmittags erfolgte eine zweite Explosion, welche das Wiederfahren unmöglich machte. Einer von den Verunglückten hinterläßt eine Frau und elf Kinder, ein zweiter acht und verschiedene Andere sind sechs Kinder. Es verdient bemerkt zu werden, daß in North Dalton, einem Dorfe in Galt Yorkshire, gegen 11 Uhr eine starke Erdschütterung verpührt wurde. Dieselbe hielt mehrere Sekunden an, hat aber keinen Schaden angerichtet. Auch in der Stadt York machte sich ein leichtes Zittern des Bodens bemerkbar. Das große Grubenunglück bei Saarbrücken ist bekanntlich auch mit Erdschütterungen an verschiedenen Orten Europas zusammen.


Aus St. Vit an der Trisling wird der Wiener „Neuen Freien Presse“ geschrieben: Die sechs Kinder eines armen Weibes, welches hier in der Nähe auf dem „Hebelhofe“, Herrschaft Wertheimstein, als Tagelöhnerin arbeitete, spielten am Mittwoch auf einer nahen Waldwiese; da fand eines derselben, ein Mädchen, von ungefähr den Samen der Herbstzeitlose (Colchicum), welcher ihm verlodend vorfam. Das Mädchen ist reichlich davon, und gab auch seinen übrigen fünf Geschwistern von der giftigen Frucht,

welche die Kinder nicht kannten, zu essen. Die fürchterlichen Folgen des Genußes stellten sich gar bald ein. Es wurde aus Gairnsbach ein Arzt herbeigerufen, welcher die geeigneten Gegenmittel anwendete. Von den sechs Kindern ist keines Mädchen, welches am meisten gegessen hatte, bereits gestorben, drei liegen noch bedenklich krank auf dem Hebelhofe darnieder, und nur zwei, welche am wenigsten gegessen hatten, sind bereits ganz außer Gefahr. Die Schule hätte da ein weites und dankbares Feld der Belehrung durch den Anschauungsunterricht.

Ein schlechtes Geschäft hat ein Jünelziger Kaufmann unlängst gemacht. Derselbe, welcher Handel mit Krebsen treibt, erhielt Anfang dieses Monats aus Niesja an der Elbe einen Auftrag. Die Jünelziger Krebse, im Werthe von 9,80 Mk., traten am 6. d. M. die Reise an, fanden am 8. in Niesja keine freundliche Aufnahme, vielmehr wurde die Annahme des Korbes verweigert. Da Krebse zu den leicht verderblichen Waaren gehören, so wurde von der Postanstalt deren freihändiger Verkauf sofort vorgenommen, welcher einen Ertrag von 1,33 Mk. brachte. Von diesem Gelde zieht die Postanstalt für gehabte Lirfosten, Porto zc. 1,10 Mk. ab, so daß noch 23 Pf. für den Absender blieben. Um aber diese 23 Pf. nach Jünelzig zu befördern, ist eine Postanweisung nothwendig, und so wurde dem auch von dem Bestande der 23 Pf. für Porto 20 Pf. gefürzt, so daß der Kaufmann statt erwarteter 9,80 Mk. eine Postanweisung mit 3 Pf. erhielt.

Nachdem es dem Pariser Photographen Dreyz gelungen ist, einen allen Anforderungen der Astronomen genügenden photographischen Apparat aufzustellen, hat die Direction der Pariser Sternwarten beschlossen, mit Hilfe desselben den ganzen Sternhimmel photographisch aufzunehmen. Mit dem Apparat wurde bereits ein erfolgreiches Veruch unternommen. Nach einfündiger Ausheilungsdauer erhielt man eine Photographie nach einem Fleckchen des Himmels, auf welcher man 2790 Sterne von 5. bis 14. Größe zählen kann. Hätte die Aufnahmezeit länger gedauert, so wären wahrscheinlich auch die Sterne 15. Größe sichtbar geworden. Das Zeichnen einer solchen Karte hätte sicherlich mehrere Monate anstrengender Arbeit gekostet. Die Photographie leistete nun diese Arbeit in einer Stunde und zwar viel genauer, als der geschickteste Astronom. Das photographisch aufgenommene Bild des Himmels bildet den 41,000. Theil des Himmelsstegels und weist 2790 Sterne auf. Nimmt man an, daß die Gestirne überall gleich zahlreich vorkommen, so wird hieraus folgen, daß es etwa 221/2 Millionen Sterne 1. bis 14. Größe gibt. Dazu kämen die noch kleineren Sterne und die Nebelflecke. Es ist jetzt die Rede davon, die Arbeit der photographischen Aufnahme des Sternenhimmels unter die verschiedensten Sternwarten beider Halbkugeln zu vertheilen, und man hofft, in 8 bis 10 Jahren damit fertig zu sein. Auf dem erhaltenen Licht unterscheiden sich die Planeten von den Fixsternen dadurch sehr deutlich, daß erstere wegen der Fortbewegung während der Aufnahmezeit scheinbar strichförmig erscheinen. Die Platten sind so empfindlich, daß die Aufnahmezeit für die Sterne erster Größe ein Hundertstel Sekunde beansprucht; bei den Sternen vierzehnter Größe ist dafür eine Expositionsdauer von 600 Sekunden erforderlich. Der Durchmesser beträgt auf dem Licht ein Vierzigstel Millimeter

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Bräuse-Limonade-Bonbon

10 Pf.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten bewährt sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter ganz besonders auf Reisen, Lagerstätten, Jagden, Manöver, sowie Ballen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequeme und schnellste Art in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und köhlendes, gleichmässiges Getränk.

Schächteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg. 60. — „ „ „ „ 90. — „ „ „ „ 60. — „ „ „ „ 30. — „ „ „ „ 10. — „ „ „ „ 5. — „ „ „ „ 2. — „ „ „ „ 1. — „ „ „ „ 0.50. — „ „ „ „ 0.25. — „ „ „ „ 0.10. — „ „ „ „ 0.05. — „ „ „ „ 0.02. — „ „ „ „ 0.01.

Ferner: Bräuse-Limonade-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. Eisen, Chinin, Peppin, Magnesium sulphuratum, Kalium bromatum, Lithium carbonatum, Natrium salicylicum, Coffeinum nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Joh. Hoff's concentrirtes Malzextrakt für Krankenleibende
Eisen-Malz-Chocolade für Bleichstüchtige.

Von Bluthusten und Athembeschwerden glücklich befreit durch Johann Hoff's Malz-Extrakt, concentrirtes Malz-Extrakt, Eisen-Malz-Chocolade und Malz-Bonbons.

In Herrn Johann Hoff,
Erfinder und alleinigen Erzeuger der Malzpräparate, Sottierant der meisten Souveräne Europas, Königlich-kommissionärrath zc. in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen heute mittheilen, daß die mir gelandten 58 Fl. Malzextrakt-Der außerordentliche Dienste geleistet. Ich habe dasselbe mit dem entsprechenden Malzextrakt gefocht und warum getrunken, wodurch mein schon 20jähriger Husten mit Auswurf vollständig beseitigt ist. Die schlaflosen Nächte sind vorüber, ich kann jetzt Alles genießen, ohne die geringsten Magenbeschwerden zu fühlen und kann ich dieses Heilmittel allen Leidenden empfehlen.

Berlin, den 6. April 1885, Mantuffelstraße 85.

Da der Arzt mir zur Gebung meiner Bleichsucht und des daraus entstehenden Nerveneleidens im Ganzen 30 Fl. Ihres vorzüglichen Malzextrakt-Bieres verordnet hat, so erlaube ich Sie um eine neue Sendung und behnde hiermit an, daß die ersten 15 Fl. mir sehr gute Dienste gethan.

Erlaube Sie höflichst, da ich leidens bin, zur Wiederherstellung meiner Gesundheit 10 Flaschen Ihres bei meinen Patienten schon so oft erprobten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Bieres zu senden.

Wien, III., Untere Viaduktstraße 15, am 9. Februar 1885.
Dr. Adolf Herzfeld.

Verkaufsstellen in Halle a. S. bei Schmidt & Co.

2 Wohn. Metzburgerstr. 12 a 60 Thlr.,
1 Wohn. Wettinerstraße 4 a 60 Thlr.
per 1. Juli zu beziehen. Näheres
gr. Märkerstraße 4.

Eine Wohnung zu 180 Mk. ist an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. Juni oder später zu beziehen
Blumenstr. 12, Hof I.
St. 2 R., R. (44 Thlr.) H. Rittergasse 2.
2 St., R., R. u. Zub. z. 1. Juli an ruh. Leute zu vermieten
Reilsstraße 10.

Kl. Klausstraße 11 ist die herrlich. Velocette sofort oder pr. 1. Oktober zu vermieten. Preis 1050 Mark.

Wohnung für 60 Thlr. an ruhige Leute vermietet
gr. Brauhausgasse 9.

Sehr schöne Schlafst. H. Ulrichstr. 15.
Ant. Schlafst. m. R. H. Brauhausg. 20, I.

Gesucht wird sofort
ein elegantes ruhiges Logis, 4-5 Zimmer, Pension. Adressen unter **N. 1596** bis 26. Juni an **Rud. Mosse, Leipzig.**

In bester Gegend suche zum 1. October d. Jz. eine comfortable Wohnung von 5 Zimmern mit Garten oder eine Villa zum Unternehmnen. Offerten mit Preisangabe unter **V. 600** in der Exped. d. Bl. erb.

Gesucht eine Wohn. pr. 1. Juli cr. 2-3 St., 2-3 R., Küche nebst Zubeh. Gef. Off. mit Preisang. wolle man **sofort** in d. Exped. d. Bl. unter **N. S. 200** niederlegen.

Eine gef. Wohn. (nicht Part.) von 2 gr. St. 1 gr. heizb. R., Küche zc. wird z. 1. Oct. in d. Nähe d. Waisenb. ob. städt. Gymnas. zu ca. 300 Mark gesucht. Adressen abzugeben in **rothen Hof.**

Blasenkrankheiten
sowie **Geschlechtskr.** i. d. schlimmsten Fällen heilt sicher ohne Vernicht. **F. C. Dauer**, Specialist, Basel-Birmingen (Schweiz).

Eine herrschaftliche Wohnung,
höhere Etage, 3 Zimmer, 2 Kammern,
Küche, Entree, nebst allen Bequemlichkeiten, in der denkbar gesundesten Lage, mit herrlicher Aussicht, ist per 1. October an ruhige Leute anderweit zu vermieten.
Besichtigung von 10-1 Uhr.
A. Krantz, am Kirchhof 20, I.

Handwerker - Meister - Verein.

Freitag den 26. Juni

III. Abonnement-Concert

im „Hofjäger“.

Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Fr. David Söhne,
Halle a. S.
**Keine Dessert- u. Tafel-
Chocoladen,**
leicht lösl. entölt. Cacao,
engl. Biscuit, eignes Fabrifat,
grosser Postversandt.
Preislisten gratis und franco.

Kindernahrungsmittel,
Nestle's Kindermehl,
Göttinger " Condensirte Milch,
Timpe's Kraftgries,
Arrow Root,
Hafermehl, präparirtes,
Opel's Nährzwiebäcke,
Milchzucker
halten empfohlen

Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Zucker zum Einmachen,
extrakt. Bloraffinade ohne M-
tranarin empfiehlt billigt
Ernst Oehse,
Leipzigerstr. 97/98.

**Zug-
Saloufien**
mit Stahlbahn und Kette,
D. N. P. 9624, mit
Garben unter Garantie, zum
Fabrikpreis durch
W. Dietze,
Blücherstr. 2.

Fuldaer Butter.

Wir wollen nicht verfehlen, unsere verehr-
lichen Abnehmer darauf aufmerksam zu
machen, daß infolge der nunmehr stattfin-
denden Grünfütterung des Milchviehes un-
serer Genossenschaften unsere Butter gerade
jetzt von besonderer Güte und feinem
Wohlgeschmack ist.

Auch sind wir durch erhöhte Produktion
in der Lage, größere Quantitäten Butter
hier zum Verkauf zu stellen, um der starken
Nachfrage zu genügen, wir bemerken indes-
sen, daß wir den Marktverkauf präzis
11 Uhr Mittags schließen.

Der Preis unserer Butter ist unverändert
M. 1.20 das Pfund und haben wir die
Einrichtung getroffen, daß die Butter auf
Eis lagernd zum Verkauf gelangt.

Molkerei Fulda.

ff. Kalbsfeulen,	a Pfd. 45 Pfg.,
" Kalbsniere,	" 45 "
" Kalbsbrust,	" 38 "
" Hammelfeulen,	" 55 "
" Hammelrücken,	" 60 "

verarbeitet unter Garantie der guten Anknüpft
und der feinsten Qualitäten
Aug. Feuchter Jr., Nordhausen.

**Häuser, große herrschaftliche, Ge-
schäfts- und kleinere, mit und ohne
Laden, Einfahrt, Garten etc., in allen
Richtungen mit geregelten Hypotheken**
theils bei geringer Anzahlung zu ver-
kaufen;

Gastwirthschaften u. Restaurationen,
hohellegant u. geringere, zu verkaufen event.
zu verpachten.
Kapitalien, große u. kleinere Posten,
auf nur keine Hypotheken theils gesucht,
theils anzulegen durch
C. Kysow, Marienstr. 1.

Für getragene Kleidungsstücke, ge-
tragene Winterüberzieher, gebrauchte
Stiefeln u. s. w. zählt stets die
höchsten Preise
C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Zum Weinabziehen empfiehlt sich den ge-
ehrten Herrschaften **Ernst Hoffmann,**
Weinfüßer, Fleischergasse 17, I.

Pfänder aufs Leihamt werden distret
besorgt. **Leipzigerstr. 2, i. S., I.**

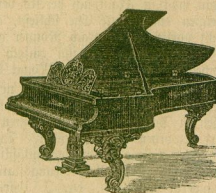
JULIUS BLÜTHNER,
Königl. Sächs. Hof-  Pianoforte - Fabrik.

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.



1865 L. Preis . . Merseburg.
1867 L. Preis . . Paris.
(für Norddeutschland)
1867 L. Preis . . Chemnitz.
1870 L. Preis . . Cassel.
1873 L. Preis . . Wien.
(Ehrendiplom)
1876 L. Preis . . Philadelphia.
1878 L. Preis . . Puebla.

1880 L. Preis (Flügel) Sydney.
1880 L. Preis (Pianino) Sydney.
1881 L. Preis (Flügel) Melbourne.
1881 L. Preis (Pianino) Melbourne.
1883 L. Preis (Flügel) Amsterdam.
(Ehrendiplom)
1883 L. Preis (Pianino) Amsterdam
(Ehrendiplom).



Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.

Verein der Gastwirthe von Halle a/S. und Umgegend.

Beauftragt der Vorwahl des Vorstandes findet am Freitag den 26. Juni
Nachm. 3 Uhr beim Unterzeichneten eine ausserordentliche Sitzung
statt, zu welcher hierdurch um recht zahlreiches Erscheinen bittet
die Wahl-Commission.
S. A. Carl Böleke, kurze Gasse 1.

Beamten-Consum-Verein.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, die Dividenden-Marken pro 1884/85 in der Zeit vom
**29. Juni bis 2. Juli cr. von 12 Uhr Mittags
bis 7 Uhr Abends**
unter Vorlegung der Quittungsbücher im Verkaufslocale gefälligst abliefern zu wollen.
Halle a. S., den 22. Juni 1885.

Der Vorstand.
L. Redstob, Spangenberg, Parnicke.

Fürstenthal.

Donnerstag den 25. Juni

Grosses Rosenfest.

Von Nachmittag 1/6 Uhr ab ununterbrochen Concert von der
geformten Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektor Halle.
Abends gr. Illumination, Feuerwerk u. bengalische Beleuchtung.
Entrée 25 Pf. Hierzu ladet ergebenst ein **Fr. Klopffleisch.**
Jede Dame erhält ein Rosenbouquet von feinsten Rosen.

Hofjäger.

Donnerstag großes Militär-Concert

von der Kapelle des königl. sächs. Infanterie-Regiments Nr. 106.
Alles Nähere die Plakate.

Freyberg's Garten.

Heute Donnerstag den 25. Juni Abends 7 1/2 Uhr

Grosses Extra-Concert.

1. Auftreten des weltberühmten noch nie besiegten

Original-Schnell- und Distance-Läufers

Mr. Troboldo,
welcher den preisgekrönten Schnell-Läufer Herrn Fritz Käpernick im Zoologischen
Garten in Budapest und den ersten Dauerläufer Berlin's Herrn Mr. Kolmi
rühmlichst besiegt hat.

I. Abtheilung: Grosser Schnell-Lauf,
ausgeführt von Mr. Troboldo, Distance 1 englische Meile in 4 Minuten.

II. Abtheilung: Grosses Concurrenz-Preis-Wett-Rennen
zwischen dem unbesiegten Schnellläufer Mr. Troboldo und dem berühmten
Turner Herrn Ernst Hein, Preis 300 Mark, Distance 4 englische Meilen.

III. Abtheilung: Grosses Hinderniss-Rennen,
ausgeführt von Mr. Troboldo, Distance eine englische Meile.
Entrée 30 Pf., Kinder 10 Pf. **F. Welz.**

Moritz's Restaurant,

48. Harz 48.
Heute Donnerstag

großes Garten-Frei-Concert

von der Kapelle des Herrn Liebig.

1. Italienische Nacht und bengalische Beleuchtung des Gartens.
Es ladet ergebenst ein **A. Moritz.**

Bad Wittekind.

Dienstag den 30. Juni

Brunnenfest.

Donnerstag den 25. Juni

Euterpia.

Donnerstag den 25. Juni

Versammlung.

Eröffnung des Sommerfestes.

Generalversammlung

des Maurergewerks Freitag den 26.
d. M. Abends 8 Uhr im Stadterord-
nen-Saal im Waagegebäude betref's der
neuen Statuten. Die Altgefallen.

16000 Mark

Münbelgeber zu 4 1/2 % sind im Ganzen
oder getheilt anzulegen.
W. Elste, Schulberg 12.

Privat-Mittagsstisch wird von einem
jungen Manne im Königsdiertel ge-
sucht. Off. unter Nobbi in der Exp.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zur
gefälligen Nachricht, daß ich meine

Hausstelegraphen-Bau-Anstalt

von gr. Steinstraße 14 nach der
alten Promenade Nr. 26
Nähe des Haupt-Post-Amtes verlegt habe.

Hugo Abraham.

Den geehrten Hausfrauen

empfehle meine

**Patent-Dampf-Wasch-Bett-
federn-Reinigungsmaschine**

zur gefälligen Benutzung.
Fertige Zuleit's stets vorräthig bei
Benkwitz, gr. Rittergasse 18.
Betten- u. Bettfedern-Handlung.

Die Beleidigung gegen Frau Tötsch
nehme ich hiermit zurück.
Wittwe Haring.

Sammelstellen

für Cigarrenköpfchen:

Dr. Schlott, Sanitätsrath, Kösigstr. 30.
Hildebrandt, Maurerstr., Bucherstr. 7.
Dr. Günther, Blumenstraße 4.

Ed. Robert, gr. Ulrichstraße 41.
Lüttich, Hôtel garni zur Tulpe.
Julius Ederig, Harz 25.

Rosenblatt, Freier, Schmeerstraße 35.
Glück, Poststr. 41, Etg. 12.
Elste, Auktions-Kommissar, Schulberg 12.

Moritz Kösig, Rathhausgasse 9; alleinige
Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen, Kisten
und Bänder.

Sammler werden gebeten, selbst den klein-
sten Vorrath sofort abzuliefern.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mandelt in Halle. — Pölg'sche Buchdruckerei (R. Rieschmann) in Halle.

